



Kursfahrt Tutorengruppe Mathematik Wien/Budapest mit Herrn Schwarzer vom 05. bis zum 13.09.2009

Am 5. September begann für die 16 Mädels und 10 Jungs der 13er Tutorengruppe Mathe mit ihrem Tutor Thomas Wilhelm Schwarzer ihre achttägige Kursfahrt.

Die Ziele, Wien und Budapest, waren keineswegs eindeutige Wahl gewesen; vorausgegangen waren endlose Diskussionen und Abstimmungen, die einen Großteil der Tutorienstunden der 12 eingenommen hatten und grundsätzlich (unabhängig vom Thema) eindeutig uneindeutig ausgefallen waren. Nach langem Hin und Her hatte sich jedoch eine knappe Mehrheit schließlich auf die Hauptstädte des früheren Imperiums Österreich-Ungarn geeinigt.

Früh morgens am 05.09. ging es ab Friedberg per Bahn nach Frankfurt und von dort aus per

ICE nach Wien, voller Vorfriede auf das Kommende, jedoch überschattet von massiver Müdigkeit.

Nach achtstündiger Zugfahrt, auf der auch die lang erwarteten „weisheitsbringenden“ Kurs-Shirts ihre Besitzer erreichten, kamen wir mit leichter Verspätung um die Mittagszeit in unserem ersten Ziel an, Österreichs Metropole Wien.

Beim Verlassen des Bahnhofs, welcher sich zu der Zeit im großflächigen Umbau befand, fühlten

sich einige von uns schon beinahe heimisch. Baustellen säumten einen Großteil des Weges zum U-Bahn-Netz, welche die Bad Nauheimer unter uns nur allzu sehr aus unserer Kurstadt gewohnt waren.

Die unzähligen Koffer, Taschen oder auch Rucksäcke (sehr praktisch übrigens) brachten wir von dort aus ohne nennenswerte Probleme per U-Bahn in unser Hotel, welches nahe des Keplerplatzes gelegen war - etwa vier Kilometer südlich vom eigentlichen Stadtzentrum Wiens, dem Stephansdom mit Stephansplatz.

Nach einer kurzen Eingewöhnung im Hotel stand ein Bummel durch Wien auf dem Programm. Um einen ersten Eindruck von Wien zu erhalten, fuhren wir per U-Bahn bis zum Karlsplatz (siehe Klassenfoto) und von dort aus



Ankunft am Hotel.



Schloss Schönbrunn mit einer weiteren Attraktion davor.

ging es zur Oper (hier wurde erstmals unser noch nicht funktionierender Orientierungssinn auf die Probe gestellt). Per Straßenbahn fuhren wir die Ringstraße, die den Großteil des historischen Zentrums Wiens einschließt, entlang, vorbei an Hofburg, den Naturhistorischen Museen, Parlament, Rathaus und Universität. Diese Bauwerke beeindruckten durch ihre schiere Größe und ihre historistische bzw. klassizistische Bauweise (auf gut Deutsch: riesige Gebäude, die älter aussehen als sie wirklich sind). Das Hundertwasserhaus war das komplette Gegenteil zu dem vorher Gesehenen. Schillernde Farben, vielfältige Formen und viel Bepflanzung machen dieses Bauwerk aus.

Ende dieser ersten Wien-Erkundung bildete ein Gang vom Schwedenplatz (nördliches Ende vom Stadtzentrum) bis zum Stephansplatz.

Dort trennte sich die Gruppe; ein Großteil testete die wienerische Küche im „Wienerwald“, andere sammelten weitere Eindrücke im abendlichen Wien.

Im Hotel gaben wir schließlich noch unsere „beeindruckenden“ Billardkünste zum Besten und ließen diesen ersten Tag angenehm ausklingen.

Sonntag, 8.00 Uhr, Aufstehen, AUTSCH! Nach kurzem Frühstück ging es hinein ins morgendliche Wien. Vom Stephansplatz aus begann unsere Stadtführung (eine Stunde zu spät). Stephansdom, Hofburg, Heldenplatz, Pestsäule, Mozarthaus und vieles mehr wurden uns ausführlichst näher gebracht. Auch erhielten wir Einblicke in schön anzusehende Hinterhöfe, die dem Auge des normalen Touristen in der Regel verborgen blieben und überdies einen Crash-Kurs in der Wiener Kaffeekultur (Langer, Kurzer, Starker, ...).

Nach einer kurzen Mittagspause stand Schönbrunn, das riesige westlich vom Stadtkern gelegene Kaiserschloss, auf dem Programm. Per Audio-Guide erfuhren wir allerhand über einige der mindestens 200 Millionen Zimmer des Prachtbaus.

Im Anschluss genossen einige von uns im Schlosspark das schöne Wetter oder verwirrten sich selbst im Irrgarten.

Den offiziellen Abschluss des Tages bildete eine gemeinsame Abendveranstaltung, „Cosa Nostra - unsere Sache“ im Kabarett Niedermair. Dass wir als Kurs in dem doch überschaubaren Publikum persönlich erwähnt wurden, entschädigte uns für den äinän oada ondärän doank des Wienerischen niecht verstonänän Soatz. Der Solokünstler gab alles und brachte mit viel Elan eine glänzende Show aufs Parkett („Showtime! HÜÜÜÜÜÜÜ!“).

Der Montag begann für die meisten mit langem Ausschlafen. An diesem ersten der beiden freien Tage der Fahrt wollte man sich vor allem von den kräfteaubenden Kulturereignissen der letzten beiden Tage (aber vor allem von der langen vorherigen Nacht) erholen.

Andere „Nicht-bis-Nachmittags-Schläfer“ zogen in Gruppen oder auf eigene Hand los, um die Einkaufsstraßen Wiens zu erkunden, seine Parkanlagen kennen zu lernen oder den Schönbrunner Zoo inklusive Wüsten- und Palmenhaus zu genießen. Zwei Spezialisten, ihres Zeichens Schützlinge unseres Mathematik-Dons (TWS), lernten im nicht weit von Wien entfernten Bratislava Teile der (flüssigen) slowakischen Kultur kennen.



Stephansdom.



Präter.

Am Abend besuchte der ganze Kurs Wiens feststehenden großen Jahrmarkt, den Prater. Ob beim Glücksspiel oder bei achterbahnähnlichen Attraktionen, jeder kam irgendwie auf seine Kosten.

Ein Konzert mit Auftritten mehrerer junger Künstler Wiens, welches ein Teil der Gruppe besuchte, war eines der kulturellen Highlights der ganzen Fahrt.

Eine weitere Anlaufstelle des Abends war das „Flex“ in der Nähe des Schwedenplatzes. Leider war der Club, wohl wegen des österreichischen Schulanfanges an diesem Tag, nur wenig besucht. Dies machte uns jedoch wenig aus; den Platz konnten wir vielmehr grandios zum Tanzen verwenden.

Die Heimreisen gestalteten sich in Wien immer recht schwierig. Da das U-Bahn-Netz des Nachts stillstand, mussten wir auf Busse zurückgreifen, von denen jedoch keiner so genau wusste, wohin sie eigentlich fuhren.

Dienstag... (erster) Abreisetag. Schon morgens räumten wir das Hotel; Gepäck wurde vom Hotel direkt zum Bahnhof gebracht. Vor der Weiterreise nach Budapest stand jedoch noch das Vivarium „Haus des Meeres“ auf dem Programm. Das einen alten

Flakturm einnehmende Terrarium und Aquarium bot eine Vielfalt an tropischen, aber auch heimischen Fischen, jedoch auch Amphibien, Vögel und Affen. Die Unterarme einiger unserer Jungs waren für ein besonders neugieriges Äffchen von besonderem Interesse, klammerte es sich doch eine Zeit lang daran. Vom Dach des Flakturms hatten wir bei genialem Wetter einen grandiosen Blick auf Wien.

Die Zeit bis zur Abfahrt wurde vielfältig, vor allem zum Präsentkauf und zur Essens-Verpflegung genutzt.

Mit gemischten Gefühlen, die teilweise daher rührten, dass wir mit Neid den neben unserem Zug stehenden, luxuriösen „Orient Ex-



Der Don in Aktion.

press“ unserem deutlich vorgezogen hätten, verließen wir also am frühen Nachmittag Wien. Umso mehr freuten wir uns auf Ungarns Hauptstadt, welche für alle ein mehr oder weniger unbeschriebenes Blatt war.

Der Weg vom Bahnhof, natürlich Ost- und nicht der dem Hotel weitaus näher gelegene Westbahnhof (warum einfach, wenn es auch schwer geht), gestaltete sich etwas schwierig, aber auch ereignisreich, trafen wir doch in der U-Bahn einen scheinbaren Zauberwürfel-Weltmeister, der einhändig innerhalb weniger Sekunden vollbrachte, woran einige von uns die ganze Fahrt über scheiterten.

Orientierung gleich null, für Schüler wie auch für Lehrer, bestimmte den Weg. Wir verstanden nur Bahnhof, eigentlich nicht mal das (palyaudavar), weil Ungarisch für alle ein sprachliches Mysterium darstellte. So konnten wir auch insgesamt keine nennenswerten sprachlichen Errungenschaften, abgesehen von tere, utca oder kösönöm (ja jetzt ratet mal) verzeichnen.

Im Hotel angekommen verteilten wir uns auf die Zimmer. Leichter gesagt als getan, denn Rezeption und eigentliche Zimmer trennten eine gefühlte Stunde Fußmarsch durch Tunnel mit vielen Ecken und Treppen, wobei die Entfernung im Endeffekt vielleicht 200 Meter betrug.

Der Abend wurde von allen zur Gewöhnung ans Hotel, an dem es abgesehen von den hauchdünnen Wänden wenig zu bemängeln gab, zum Erkunden der näheren Umgebung und des nahe gelegenen Einkaufszentrums genutzt.

Mittwoch... Badetag. Per Bus ging es nach einem reichlichen, aber für manche gewöhnungsbedürftigen, ungarischen Frühstück zum zwei Stunden entfernten Plattensee, dem 70km langen Balaton. Die Mittagszeit wurde dort in einem Badeort mit Schwimmen, Lesen und Gammeln verbracht.

Am Abend, wieder zurück in Budapest, betreten wir erstmals



Blick von der Fischerbastei zum Parlament.



die Innenstadt. Dort verköstigten wir uns und erforschten ein wenig die sich großflächig im Umbau befindliche Fußgängerzone. „Jazz Garden“ war die letzte Anlaufstelle des Tages. Dort gab es Cocktails und Live-Jazz, eine sehr gute Mischung.

Donnerstag... Kulturtag. Nach dem Frühstück ging es mit der Budapester Stadtführung los. Im Zuge dessen besichtigten wir zuerst das auf der Westseite der Donau gelegene, hügelige Buda mit der Matthiaskirche, der Fischerbastei und Teilen der Königsburg. Weiter ging es auf der östlichen Donauseite im flachen Pest. Dort wurden uns Teile des Stadtkerns sowie der etwas nordöstlich gelegene, beeindruckende Heldenplatz mit seinen ungarischen heroischen Reitern gezeigt.

Nachmittags schauten wir uns dann das prachtvolle Parlament Ungarns an. Dort wird der eigentliche Stolz Ungarns, die

Königskrone, Zepter, Reichsapfel und Königsschwert, aufbewahrt. Dementsprechend waren auch die Sicherheitsvorkehrungen, die einer von uns beim Entsorgen von Müll deutlich zu spüren bekam. Während einer mehr als hundertprozentig durchgeplanten sowie vollkommen auswendig gelernten Führung wurden uns, immer begleitet von mindestens einem sehr „freundlich“ aussehenden Wachmann, Teile des Parlaments inklusive der Krone und des Plenarsaals gezeigt.

Die Budapester Markthalle war das nächste Ziel, bevor wir gegen Abend auf den dem Hotel nahe gelegenen Gellertberg spazierten. Von dort aus hatten wir einen grandiosen Blick auf das nächtlich erleuchtete Budapest mit seinen erhellten Brücken über die Donau. Beeindruckend!

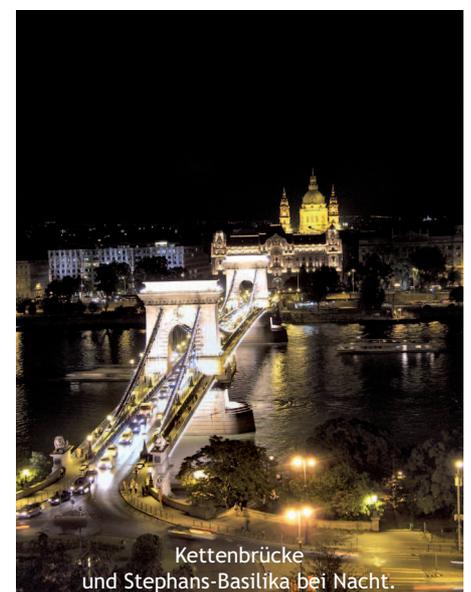
Freitag... (lang erwarteter) freier Tag. „Endlich Ausschlafen!“ Auf diese Art oder mit etwas

Frühstart ließen die meisten den Tag beginnen. Tagsüber ließen wir es locker angehen, gingen ins Stadtzentrum oder auf die etwas nördlich in der Donau gelegene Margareteninsel.

Da wir in Haralds Geburtstag hinein feiern wollten, musste eine passende Location her. Der Weg dahin war jedoch lang und steinig, so lang, dass wir uns um 0 Uhr auf einem Parkplatz und nicht in einem Klub wieder fanden und dort mit der Feierei beginnen mussten. Wir ließen uns jedoch nicht unterkriegen und nach langem Hin und Her, vielem Fragen und einer ganzen Stadtrundfahrt fanden wir doch noch, wonach wir suchten und machten dort die Nacht zum Tag.

Samstag... (zweiter) Abreisetag. Bevor wir wieder Richtung Heimat aufbrachen, genossen wir jedoch noch einmal strahlenden Sonnenschein. Mit dem Terror Haza (Haus des Terrors), wo faschistische und kommunistische Zeiten Ungarns im 20. Jahrhundert aufgearbeitet wurden, und dem Budapester Zoo standen auch noch zwei kulturelle Programmpunkte an.

Gegen 19.00 Uhr fuhren wir schließlich mit dem Zug los. Nach





der insgesamt sechzehnstündigen Zugfahrt von Budapest über Frankfurt nach Friedberg, auf die wir uns alle maßlos gefreut hatten und auf der wir nachts einen nie

geahnten Kälteeinbruch sowie den Ausfall der Lichter und der Lüftung erfahren, kamen wir müde, aber froh, zu Hause an.

So ging eine lange Fahrt mit vielen interessanten Erfahrungen, schönen Eindrücken und super Wetter (keinmal Regen, warme Temperaturen), aber auch mit Hindernissen, zu Ende.

Ein besonderer Dank geht an unseren Tutor, Herrn Schwarzer, der diese Fahrt in ihrer Länge ermöglicht und mit einer guten Mischung aus Kultur (für manche zu viel) und Freizeit auch grandios durchgeplant hat.

Leider wurden manche Dinge nicht derart genossen, wie es eigentlich angebracht gewesen wäre, Probleme wurden von einigen gemacht, wo keine hätten sein müssen.

Im Endeffekt war es jedoch eine gelungene Abschlussfahrt.

Jan Eckerle

Anzeige

FAHRSCHULE JOST

Karlheinz Jost 0177-8885470

Führerscheine aller Klassen Ferienfahrschulkurse in allen Schulferien

Zertifizierter Bildungsträger nach AZWV

Bad Nauheim

Frankfurter Str. 141
Tel. 06032-85470
Fax 06032- 926930

FB - Dorheim

Wetterastr. 43
Tel. 06031 - 6920001
Fax 06031 - 772882

FB - Ockstadt

Friedberger Str. 94 b
Tel. 06031 - 3966
Fax 06031 - 772882

www.fahrschule-jost.de

info@fahrschule-jost.de

